

Geliebte Aeltern und Geschwister! -

Gestern bekam ich durch Mamma
 die unprovocantlich traurige Nach-
 richt von dem Ableben der Tante
 Pichter, die mich mehr zum Nach-
 Denken als zum Schmerze ~~brachte~~
 brachte, wie ist doch das Sterben so
 fürchterlich und warum lebt denn
 der Mensch eigentlich? - Jede
 Minute ist mit Schmerz und
 zeigt sich auch manchmal mit
 ein Tropfen Freude, so wird er
 durch hundertfache Leiden reich-
 lich aufgewogen! - Der Mensch
 strebt bis zum höchsten, doch nie
 erreichbaren Ideale und dann
 zerfällt er in Mader
 ... der Erde geb' ich, der ewigen Sonne
 die Atome wieder, die sich zu
 Schmerz und Lust an mir gefügt -
 ... et. et. - Doch genug das

1844

von! - Lagen sich mit Gedanken
quälen, die ohnedies zu früh
von selbst noch kommen!
Was fehlt denn Onkel Ludwig,
und wie geht's ihm denn jetzt?
Ist Mamma noch in Wien?

Es ist herrliches Frühlingswetter
drumpfen und in beih $2\frac{1}{2}$ Stunden
beginnt der Frühling! - Und
doch ist's heute ausnahmsweise
kalt, und mich friert beim
Schreiben! - Nun zur Beant-
wortung von Mamma's Briefe.
Vor allem bitte ich um Geld,
Geld, Geld! - (aus Gründen, die
ich im letzten Briefe, den ihr
hoffentlich als Frecht erhalten
habt, entwickelte). - Für
mein Zimmer dürfte sich
jemand finden! - Dem Reuecke
gebe ich nichts! - Er kommt ja



so erst gegen Mitte April!

Wie gehts denn dem Tejler?

Darum beantwortet Ihr mir dies
um keinen Preis? - Das Maria
meinen Brief so gut u. richtig
aufleste; freut mich riesig. - Die
Tagespost Kritik über meinen
Chor ist enorm blöd; die muß
Looboda geschrieben haben!

Die Geschichte von Marias Unfall
machte mich entsetzlich ängstlich
u. unruhig! - Hätte ich das gewußt,
wäre ich nach Gray gefahren und
nicht Sonntag bei Maschka geessen!

Mama soll die „Jacobäa von Bayern“
(man bekommt sie um 1 Rkr. zu kaufen)
von Markt lesen; die ist wunderschön.
Sie war der Grün-Commerz;
ist denn an seinem eigentli-
chen Geburtstag, am 18. April,
wicht los? - Das weiß ich



bestimmt, daß Ihr Euch
mit Selma geirrt habt, wenn
Ihr sagt, sie hätte Euch nicht
freundlich begrüßt. warum Ihr
Doch alles anbietet, sie zu meinen
Augen herabzusetzen! - Sie schreibt
mir regelmäßig und ich habe
leithin einen so innigen, herzlichen
Brief von ihr erhalten, der
voll Liebe ist, es nützt nichts,
wenn Ihr mir auch das Gegentheil
um jeden Preis einreden wollt! -
Das bringt mich nicht ab!
Warum schreibt mir denn Papa
gar nicht mehr! - Ich habe
nun seit 16. Februar keinen
Brief von ihm bekommen! -
Nun nun diesmal kurzes Tagebuch,
da ich Euch leithinmal erst
Mittwoch schrieb! -
Nebenw 2 Kritiken aus 2 andern
Zeitungen über mich! (Alle haben!)

2. Boyengum 49. Briefe-

zu I. N. 191. 755

(kam bis zum 15. März, 1870.)

Mittwoch, am 15. März, 1870: Abends ins
Concert des Pianisten Louis Brassin
(aus Straßburg) gegangen, er spielte holländisch Beez-
thovens Es-Dur-Concert in D'zyl 18. Rhapsodie
mit Hochster in Stücke von Chopin in F-moll.

Donnerstag, am 16. März, 1870: Abends in
das „1. Quartett“ des Prof. H. Bennewitz
(sehr liebenswürdiger Mann, erinnert mich
lebhaft an Maria in jeder Beziehung)
gegangen, sie spielten sehr schön Quartette
von Haydn u. Schubert u. Quintet Op. 20
von Beethoven.

Freitag, am 17. März, 1870: Spielte ich bei
mir abends mit einem Conserva-
toristen Lachner (beständiger, lieber Mensch)
Quos (Violine u. Clavin) Etirillo, Mozart, Haydn, Beethoven

Samstag, am 18. März, 1870: Bei Maschka
gejinst (Frau Maschka hat 2 Tage in Wien);
Abends ging ich nach langer Zeit
(2. März) ins kgl. Deutsche Theater: „Kein
nick Th“ von Shakespeare (wundervoll,
übrigens beide Theile zusammengezogen,
Füllstoff war unübertrefflich).

Sonntag, am 19. März, 1870: Prof. Dr.
Maschka (Tochter) zum Namenstag grat.

stuliert! - (Habt Ihr ihm wol
geschrieben? - Hoffentlich!) - Mittags
ins Staphilharmonische Coucert
gegangen. es wurden gespielt (natürlich
herlich) Sondichtungen von Beethoven,
Bella, Liszt und eine Symphonie
in F-dur für kleines Orchester von
W. A. Kenny (Dr. H. Mayer), die
sehr gefiel, ich applaudirte reich,
sie spielten sie prächtig; d. Symphonie
ist reizend in aufserst zart in feinem.
Zu Mittag war großes Dinner
obw Maschka (7 Gänge mit Gefoormen
u. Champagner, Bordeaux etc etc)
20 Personen. - Es war ungemüthlich,
besonders gegen mich wie noch nie,
ich saff müderisch (1 Glas Bier, 4
Glas Bordeaux, 4 Glas Champagner
etc etc), alles geht, wenn man
will! - Auf ihn, Familie Maschka
u. Wimmer wurden Toaste
angebracht, dann brachte ich
einu Toast auf Maschkas



unbewusstlichen Humor aus,
den er auf die herzlichste Weise
auf mich (dem überspannten
Künstler) ~~antwortete~~ erwiderte,
und besonders auf meine Attorn
roll Byerström, indem er mir
viel, viele Grüße aufgab, besonders
an Mama, und da er noch immer
so schwärmt (war prächtig!)
Abends soupirte ich bei Mamma!

Sup alles! - Nun lebt
woll, schreibt bald mir
und be mal grüßte
u. geküßt von Euren
alten

Wilhelm

Gutted
Brieff
antwort
ich ein
antwort
(auch die
Kermain's)

Prag 20. März, 1876



